

# Die Oberbadische

Grenzach-Wyhlen

## Humor, Wortwitz und Klamauk

Die Oberbadische, 28.01.2018 15:00 Uhr



Premiere: Mit einem tollen Programm und einer grandiosen Leistung sind die Grenzacher Narren in die sechs Zunftabende gestartet. Foto: Manfred Herbertz Foto: Die Oberbadische

Es ist vollbracht! Die Premiere der Grenzacher Zunftabende ist über die Bühne gegangen. Die Akteure um Regisseur Peter „Pius“ Jehle haben ganze Arbeit geleistet. Es ist ein Zunftabend, der all das hat, was ein solcher Abend braucht: Humor, Wortwitz, Klamauk und eine Prise hintersinnigen Tiefgang. Stehende Ovationen am Ende waren der Lohn für eine tolle Leistung.

Von Manfred Herbertz

Grenzach-Wyhlen. Ausverkauft waren die sechs Zunftabende so schnell wie noch nie: Innerhalb von nur drei Tagen waren die Karten vergriffen. Viel Vorschusslorbeeren also, aber die Grenzacher Narrenspieler sind bekannt für ihre tollen Auftritte.

Auch dieses Jahr enttäuschte das Ensemble nicht, es legte fulminant los und begeisterte das Publikum – auch die Zunftspieler der Lörracher Narrenzunft spendeten reichlich Lob. Dass zur Premiere noch nicht alles reibungslos klappte, wer will's verdenken. Kleine Texthänger überspielten die Akteure gekonnt.

Musikalisch stimmten die „Zinke Waggis“ aus Weil am Rhein ein, Ozume Stefan Koppetsch begrüßte Fußvolk und Prominenz. Das „Motto“ wurde von Heinz Weiß, Hanspeter Baier, Patrick Dummann und Oliver Becker in wohlgeformten Versen, die von Wyhlemern, Trump und anderen Narren handelten, geistreich interpretiert. Dann ging es Schlag auf Schlag durchs Programm.

Schon die zweite Nummer wurde zu einem ersten Höhepunkt: Engeli (Steffen

Möllerke) und Teufeli (Oliver Becker) kommentierten mit hinreißend feinem Wortwitz die Unterhaltung von Angela Merkel und ihrem schwulen Friseur (Pius Jehle), der – warum auch immer – irgendwie an einen bekannten Modedesigner erinnerte. Dass beim närrischen Blick in die Parteienlandschaft der Republik immer wieder Namen von bekannten Politgrößen fielen, war bemerkenswert.

Die umtriebigen Knöllchen verteilenden Damen im Auftrag des Ordnungsamtes unterwegs auf der „Al-Li-Hi-Ta“ (Aldi-Lidl-Hieber-Tangente) erhielten in „E Dreier“ männliche Verstärkung, die dann auch gleich zeigte, was abkassieren wirklich bedeutet.

Umjubelt war der Auftritt der Johannes Singers: Da ging es querbeet nach bekannten Melodien, durch das lokale und überregionale Geschehen, unter anderem mit einer Hommage an Neu-Rentner Vincenzo oder einer hinreißenden Interpretation von Bob-Marleys „No Woman, no Cry“ (No Angie, No Cry).

Krachende Kalauer

Dann kalauerte sich das Ensemble mit „Tankschön“ durch den täglichen Stau an der Tankstelle, nach der Pause ging es weiter ins „neu Rothuus“ bei dem besonders für eine Person ein (Alb)Traum wahr wird. Irgendwas hatten Planer und Bauarbeiter dort vergessen, was Bürgermeister Tobias Benz im Publikum zu einem herzhaften Lachanfall animierte. Dass die B 34 neu und „de Spatenstich“ mit dazugehöriger Politprominenz beim Gärtnern nicht unerwähnt blieb, sei hier erwähnt. Auch wenn dieser fast geheim geblieben wäre und nur durch eine Indiskretion aus dem Rathaus publik wurde.

„De Doofen und de Jeck“ (Peter Jehle, Heinz Weiß und Bernd Wittek an der Gitarre) aus Köln strapazierten mit krachenden Kalauern und Witzen die Lachmuskeln aufs Heftigste, bevor dann mit „Dr neui Märt“ die inzwischen 250 Jahre währende Tradition des Johannimarkts eingeläutet wurde. Historisch gewandt ließen die Akteure zu „Skandal um Rosi“ der Spider Murphy Gang und anderen Liedern ihre höchst eigenwillige Geschichtsinterpretation der Grenzacher Nationalfeiertage lebendig werden.

Das Ensemble: Hanspeter Baier, Oliver Becker, Christian Deinhardt, Patrick Dummann, Mathias Fellmann, Peter Jehle (Regie), Steffen Möllerke, Klaus Müller, Ernst Niepmann, Martin Reif, Thomas Schwab, Manfred Wagner, Heinz Weiß, Bernd Wittek sowie zahlreiche unsichtbare Geister hinter der Bühne.

FOTOGALERIE Weitere Fotos unter [www.dieoberbadische.de](http://www.dieoberbadische.de)